

Anzeige

Die MAZ unterstützt



Das Flüchtlings-Hilfe-Portal

www.helpto.de

### IHRE REDAKTION

Redaktion: 0 33 01/5 94 50  
Leserservice: 0 33 01/59 45 90  
Anzeigen: 0 33 01/20 97 44

## GUTEN TAG!



Bert Wittke

Bert.Wittke@MAZ-online.de

### Windige Angelegenheit

In knapp zwei Wochen öffnen die ersten Weihnachtsmärkte. Es gehört eine Menge Fantasie dazu, sich angesichts gegenwärtig herrschender frühlinghafter Temperaturen vorzustellen, wie Kita-Kinder auf der Bühne von „Schneeflöckchen, Weißbäckchen“ singen. Mit etwas Verspätung scheinen sich aber jetzt zumindest die aus den Vorjahren bekannten Herbststürme einzustellen. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend hat es im Blätterwald jedenfalls das erste Mal kräftig gerauscht. Sehr zum Ärger vieler von Blasen und Schwielen geplagter Grundstückseigentümer und Kleingärtner. Wer dachte, dass er Harke und Laubbesen schnell wieder einmotten kann, hat die Rechnung ohne die „Fliehkraft“ gemacht. Die Ordnung vergangener Tage ist quasi über Nacht vom Winde verweht. Wer Pech hat, muss nun in den kommenden Tagen neben den eigenen auch noch die Blätter benachbarter Grundstücke einsacken. Angesichts solcher Vorstellungen wäre es nicht verwunderlich, wenn sich so mancher heißer (Blatt)Feger einen baldigen Wintereinbruch wünscht.

### POLIZEIBERICHT

#### Auf Schulgelände randaliert

Fürstenberg. Bislang Unbekannte haben am vergangenen Wochenende auf dem Schulgelände in der Berliner Straße in Fürstenberg randaliert. Zwei Holztische wurden durch die Randalierer total zerstört. Der Schaden beträgt zirka 500 Euro. Die Polizei sicherte Spuren und ermittelt.

#### Handtasche aus Auto gestohlen

Birkenwerder. Nur fünf Minuten hatte die Besitzerin eines Opel am Freitagnachmittag ihren Wagen verlassen, doch die Zeit reichte unbekannt Tätern, um eine Seitenscheibe einzuschlagen und die Handtasche zu stehlen. Der Pkw stand in der Hubertusstraße in Birkenwerder. In der Tasche befand sich neben diversen Dokumenten auch das Handy. Der Schaden beträgt etwa 400 Euro.

### JUBILARE

Der Behindertenverband Fürstenberg übermittelt Werner Masur herzliche Glückwünsche zum 63. Geburtstag.

## „Lasst die Leute einfach machen“

Künstler und Kulturschaffende über das Heute und das Morgen in Gransee

Von Stefan Blumberg

Gransee. „Die Ideen dürfen auch abgedreht und schräg sein. Nur raus damit!“ Wolfgang Grassl kitzelte aus den Kulturschaffenden und Künstlern des Amtes Gransee und Gemeinden in einem weiteren Fachgespräch für den Wettbewerb „Zukunftsstadt Gransee“ so manchen Wunsch heraus, der künftig umgesetzt werden sollte. Archiv für Fotografie, Weg zum Gerensee mit Stegins Wasser, Kultur im Kloster, Wochenend-Literatur-Café in der Stadt. Das sind Gedanken, die ausgesprochen wurden.

Der Neulögower Architekt Wolfgang Grassl, für das „Zukunftsstadtteam“ Moderator der Runde mit etwa 32 Gleichgesinnten, wollte aber nicht nur wissen, wie sie sich die Zukunft vorstellen, sondern auch, was ihnen an ihrer Stadt, an ihrer Region gefällt, was die bestimmenden Themen in den nächsten Jahren sein sollten, wie sie sich selbst einbringen möchten.

Im Kern fühlen sich die Granseer in Gransee wohl. Ihnen gefällt an der Stadt zum Beispiel die Kirche, die Stadtmauer, die Lage, das Umland, der historische Charme, die Willkommensinitiative, die schönen Kitas, die erfolgreiche Stadtsanierung, die überbrückbare Entfernung zu Berlin, die Ruhe, die Gassen. Und auch in künstlerisch-kultureller Hinsicht sind sie stolz auf ihr Zuhause. Wolfgang Grassl selbst staunt, „wie viel hier los ist“. Ines Richter lobte die Reihe der in diesem Jahr erstmals organisierten Bahnhofstreffen. „Ja, darauf bin ich auch stolz“, sagte die Macherin der Begegnungen, Marina Hillebrand. „Aber ich weiß nicht, ob ich das weitermachen soll. Allein bin ich überfordert“, sagt sie über die monatliche Reihe in der einstigen Bahnhofsgaststätte. Herbert Brauer bezieht da „die qualifiziert organisierten Dorffeste“ in Dollgow (Erntefest), Menz (Waldfest) oder Zemikow (Maulbeerefest) mit ein. Zwangsläufig kam auch das Thema „hauptamtlicher Kulturbeauftragter“ ins Spiel, den die Region brauche, wie Manuela Röhlen aus Kraatz sagte. In diese Kerbe schlug auch Gunda Kniggendorf (Meseberg): „Kultur hat Mehrwert, Kunst tut gut, Kunst schafft Geist und ist auch der Wirtschaft dienlich.“

Überhaupt haben die Künstler und Kulturschaffenden Vorstellungen, was die Region gut vertragen könnte. „Es wäre zum Beispiel



Beim Speeddating beantworteten die Gäste Fragen zum Ist-Stand und zur Zukunft.

FOTO: STEFAN BLUMBERG

sehr schön, wenn im Bahnhofsgelände eine Musikschule einzeln könnte“, sagte Kreiskantor Martin Schubach. „Angebote für Kinder gibt es kaum, aber wir müssen sie mitnehmen“, findet Wolfgang Grassl. Peter Seel (Buberow) erachtet das Musikschulthema als wichtig: „Wenn Zuzug gewünscht ist, müssen wir Angebote für Familien machen.“ Das sei nur ein Beispiel, passieren müsse viel mehr. „Die Stadt ist doch tot. Ab 18 Uhr tut sich nichts mehr, es ist traurig. Kunst und Kultur halte ich für einen Standortfaktor.“ Dass es

zum Zuzug kommt – davon ist Ines Richter überzeugt. „Berlin wird immer voller und teurer. Die Menschen kommen. Und es wäre schön, wenn Flüchtlinge bleiben. Damit muss sich auch die Kultur entwickeln.“

Wolfgang Grassl war angetan von den Ideen. Er äußerte den Wunsch, „dass das gemeinschaftliche Tun in die nächste Generation getragen werden soll und den Leuten kein Stein in den Weg gelegt wird. Lasst die Leute, die Impulse bringen wollen, einfach machen“.

### Nächste Fachgespräche

**Umwelt/Natur/regionale Versorgung:** 10. November, 18 Uhr, Rudolf-Breitscheid-Straße 58  
**Buntes Gransee:** Zusammenleben in Stadt und Land, 10. November, 18 Uhr, Baustr. 56, Saal der Amtsverwaltung

**Wirtschaft/Arbeit/Tourismus:** 10. November, 18 Uhr, Kirchplatz 5, Gaststätte Huckeduster.  
**Gesundheitsversorgung und Barrierefreiheit/Demografie:** 11. November, 18 Uhr, Rudolf-Breitscheid-Str. 58

## Zehdenicker Jubiläumsbrot in Ziegelform

Zehdenick. Nach dem Festbuch kommt das nächste Geburtstags-geschenk: Die Bäckerei Janke hat für das große Stadtjubiläum im kommenden Jahr ein Zehdenicker Brot kreiert: „Der Ziegler“. Das Schwarzbrot ist aus Natursauerteig gebacken, hat die Form eines Ziegels und ist mit 750 Gramm nur unwesentlich leichter als das Original. Seine rötliche Farbe – so wie man ja einen Ziegel landläufig vor Augen hat – erhält der Laib durch natürliche Farbstoffe. Laut Bäcker Norbert Janke wird derzeit noch am Geschmack gefeilt, bis der Verkauf zu Jahresbeginn in allen Filialen der Bäckerei startet. Dazu gibt es dann eine entsprechende Bäckertüte mit Jubiläumsaufdruck. Zehdenick feiert 2016 das 800-jährige Bestehen. In wenigen Tagen



Das Zehdenicker Jubiläumsbrot aus der Bäckerei Janke. FOTO: PI

stellt Bürgermeister Arno Dahlenburg im Bowlingcenter das Festbuch der Stadt vor. Die Veranstaltung am 24. November beginnt um 18 Uhr. Das 336 Seiten starke Buch beinhaltet neben Firmenporträts auch Beiträge zu historischen Themen. Das Buch kostet 22,90 Euro und ist ab dem 25. November in Buchhandlungen, der Touristinfo sowie ausgewählten Verkaufseinrichtungen erhältlich.

## Bauprojekte auf der Zielgeraden

Zehdenick. Bis Jahresende werden in Zehdenick einige Bauvorhaben zum Abschluss gebracht. Der Radweg in Siedlung II ist fertiggestellt, der Abschnitt vom Klausdamm bis Karlshof wird bis 21. Dezember beendet. Die Arbeiten in der Parkstraße enden am 20. November, die in der Friedhofstraße eine Woche später. Für den Asphalt einbau ist dort noch eine zweitägige Vollsperrung erforderlich.

## Zwei Jahre Ruhe

Kirchenkreis beschließt Doppelhaushalt und Spenden für Flüchtlingshilfe

Von Cindy Lüderitz

Gransee. Der Kirchenkreis Oberes Havelland hat erstmals einen Doppelhaushalt für die Jahre 2016/17 beschlossen und ist damit dem Vorbild der Landessynode gefolgt. „Wir haben zwei Jahre Ruhe vor den Zahlen und können uns intensiver anderen Themen widmen“, begründete der Öffentlichkeitsbeauftragte Mathias Wolf. Finanziell stünde der Kirchenkreis gut da. Für die Haushaltsführung 2014 konnte die Spitze des Kirchenkreises entlastet werden. Der Finanzplan für 2016, den die Vertreter aus den fast 100 Gemeinden am Sonnabend in Vietmannsdorf bei Templin (Uckermark) verabschiedeten, umfasst laut Wolf etwa 3,8 Millionen, für 2017 stehen fast vier Millionen in den Büchern.

320 000 Euro wird der Kirchenkreis im nächsten Jahr für Bauprojekte ausgeben. Allen voran für solche, die aus dem Staatskirchenvertrag gefördert werden. Dazu gehören der vierte und letzte Bau-

abschnitt in der Kirche Großwollersdorf sowie Arbeiten in den Gottedhäusern in Grieben, Germendorf und Zabelsdorf. Die Marienkirche in Gransee ist mit ihren gravierenden Schäden am Mauerwerk derzeit noch nicht Bestandteil des Investitionsprogramms. „Dort warten wir auf das Ergebnis des Gutachtens. Das Antragsverfahren ist in Arbeit“, betonte Wolf. Bewilligt wurden am Sonnabend Gelder für die Flüchtlingshilfe im Ausland. Zwei Prozent der Einnahmen werden von den Sachkosten zweckgebunden für Projekte auf Lesbos und Simbabwe ausgegeben. Eine eigene Haushaltsposition gibt es für die Flüchtlingshilfe in Oberhavel. Die Kirche unterhält eine Beratungsstelle in Hennigsdorf und bietet zusätzlich Sprechstunden im Norden an. Weil der Beratungsbedarf der Asylbewerber in Gransee aber auch dank des Engagements der dortigen Willkommensinitiative zuletzt gering war, werden die Mitarbeiterinnen künftig alle zwei Wochen in

Zehdenick vor Ort sein. „Es wäre schön, wenn die Granseer dann dort hinfahren würden“, so Wolf.

Längerfristige Vakanzen, betont der Sprecher, bestünden im Kirchenkreis derzeit nicht. Einziger offener Posten ist aktuell die Pfarrstelle in Grüneberg. Gerhard Gabriel war vor wenigen Tagen in den Ruhestand verabschiedet worden. Eine Bewerberin aus Thüringen interessiert sich für seine Nachfolge. Sie wird sich noch im November der Gemeinde vorstellen.

Das Thema Flüchtlinge beherrschte auch die Herbstsynode. „Ehrlich gesagt, macht es mir Angst, was da auf uns zukommt“, sagte eine Frau vor der Versammlung. Welche sozialen und religiösen Herausforderungen sich aus der Zuwanderung vieler Menschen muslimischen Glaubens ergeben, soll Thema der Frühjahrssynode 2016 sein. „Es wird unsere Gesellschaft verändern“, sagt Mathias Wolf. Der Menzer Pfarrer bietet selbst Gemeindeabende zum Thema „Islam“ an.

## Es geht auch in Kurzform

Zehdenicker raffen Meldegesetz – Vermieter erleichtert

Von Cindy Lüderitz

Zehdenick. Der Vordruck für das neue Meldegesetz umfasste in seiner Urform fünf Seiten. In der Zehdenicker Stadtverwaltung wurde es auf eine Seite geschrumpft, was bei Vermietern der Region eine gewisse Erleichterung auslöst. „Damit ist der Papierkram deutlich überschaubarer“ sagte der Vorsitzende des Haus- und Grundeigentümergebietes Oberhavel-Nord, Rudolf Ehrhardt. Auf der Mitgliederversammlung am Sonnabend in Zehdenick wurden Änderungen des bundesweiten Meldegesetzes vorgestellt. Laut Ehrhardt ist das mit deutlich mehr Sicherheit für die Vermieter verbunden. „Für uns wird nachvollziehbar, wer wo gemeldet ist und bei uns wohnt“, sagte er. Vermieter müssen nunmehr eine Bescheinigung ausstellen, wenn ein neuer Mieter ein- oder auszieht. Mit diesem Zettel gehen die Mieter dann zum Meldeamt.

Ein weiteres Thema der Beratung war die Wohnungssuche von Asylbewerbern. Laut Ehrhardt gibt es diesbezüglich durchaus Vorbehalte in den Reihen der Hauseigentümer. „Wir können nur an jeden appellieren, da mitzuhelfen“, so der Vorsitzende. Er selbst, so Ehrhardt, habe sowohl in Zehdenick als auch in Gransee Wohnungen an Asylbewerber vermietet und bislang nur gute Erfahrungen gemacht. „Fast ein Jahr lang hat bei mir ein Syrer gewohnt, dann hat er in Frankfurt einen Studienplatz bekommen.“ Sicherlich gebe es hier und da kulturelle Besonderheiten und auch Sprachbarrieren, die aber durchaus überwindbar seien. Bürgermeister Arno Dahlenburg informierte die Eigentümer über die größten im nächsten Jahr geplanten Baumaßnahmen, dazu gehören der Ausbau der Kampstraße und der Abschluss der Sanierung in der Philipp-Müller- sowie der Friedrich-Engels-Straße.